



Schnelle Augen

„Was ist ein Gig?“, _____ ich einen Freund.

„Ein kurzer _____“, erwiderte er, „meist nur für einen Abend.“

„Und _____ kommt das Wort?“

„Von den _____. Sie sagen: ‚Ich habe gestern Abend einen _____ bekommen, als ich in einem _____ spielte.‘ Oder: ‚Ich wurde gerade für eine _____ engagiert. Ich hab Gigs für den _____ des Jahres.‘“

„Und _____ macht es nichts aus, die gleichen _____ wie Jazzmusiker zu verwenden?“, fragte ich.

„Nein – warum auch? Ein Gig ist ein Gig.“

„Gig.“ Das fühlte sich _____ auf meiner Zunge. Gigs waren _____. Mein Dad und ich arbeiteten seit vielen _____ daran, gute Gigs zu bekommen. _____ hatte gesagt, die guten Gigs würden schon noch kommen, es sei nur eine _____ der Zeit.

fragte

Job

woher

Jazzmusikern

Gig

Nachtclub

Tournee

Rest

klassischen Musikern

Begriffe

gut an

wichtig

Jahren

Mr Graffman

Frage

	Datum	Zeit
Durchgang 1		
Durchgang 2		
Durchgang 3		



Bergsteigen

Konzentriere
dich auf die
Poesie der Musik,
nicht auf die Preise.

Vermeide die
Wettbewerbe, konzentriere
dich auf dein Künstlertum.

Hab Geduld.

Aber Geduld zu haben fiel weder mir
noch meinem Dad leicht. Nach einem
Jahr in Philadelphia, einem Jahr, in dem
ich meine Mutter nicht gesehen hatte, einem
Jahr, in dem ich keine einzige Trophäe für meine
Sammlung errungen hatte, einem Jahr, in dem ich
nicht ein einziges Mal in einem Konzert als Ersatz
eingesprungen war – nach diesem einen Jahr wurde ich
unruhig. Ich wollte einen Gig haben.

Gary Graffman hatte Verständnis für mein Problem. „Die
Konzerte werden kommen“, sagte er. „Aber du kannst diesen
Prozess nicht beschleunigen. Wenn du auf der Ersatzliste stehst,
bleibt dir keine andere Wahl als zu warten.“

Mein ganzes bisheriges Leben lang hatte ich es eilig gehabt, ebenso mein
Dad. Und plötzlich sagte man uns, wir sollten stillstehen.



Klarheit schaffen

Bei diesem Text sind die Abstände verloren gegangen. Wichtige Textstellen werden mit einem grossen Buchstaben gezeigt: Satzanfang und Nomen.

Die Gross- und Kleinbuchstaben helfen beim Lesen!

„Vielleicht gibtes draussen ja ein paar Wettbewerbe, dieso gut sind, dass du daran teil nehmen solltest“, meinte mein Dade eines Tages. „Glaub ich auch“, pflichtete ich ihm bei. „Aber wie finden wird das heraus?“ Mein Vater schlug vor, ich solltemir die Zeitschriften für klassische Musik ansehen und ein wenig recherchieren. Eines Nachmittags ging ich daher in die Curtis Bibliothek und entdeckte eine Reihe von Zeitschriften, die lange Listen über bevorstehende Wettbewerbe enthielten. Ich setzte mich an einen grossen Tisch, holte einen Notizblock aus der Tasche und notierte mir sorgfältig die Namen dieser Wettbewerbe und deren Teilnahmebedingungen. Allein schon die Tatsache, dass ich etwas über diese Wettbewerbe las, entfachteerneut das Wettkampfffeuer in mir. „Hallo, Lang Lang. Wieschön, dichzusehen.“ Ichschaute auf und erblickte zu meiner Überraschung Naomi Graffman. „Hallo, Mrs Graffman. Ichfreue mich, Siezusehen.“ Sie erkundigte sich, woran ichso fleissig arbeitete. Ichzögerte mit meiner Antwort. Ich wusste, dass esihrem Mann nicht recht wäre, was ichhiertat, doch ich wollte auch nicht lügen. „Ichrechchiere Klavierwettbewerbe.“ „Überlegst du, anwelchenteilzunehmen?“ Ichgab es zu. Mrs Graffman zeigte sich überrascht. Sie wusste von der Unterhaltung zwischen mir undihrem Mann und fragte mich, ob ich meine Meinung geändert habe und nicht mehr auf seinen Rathören wolle. „Mir gehtes nicht darum, ihm zu widersprechen“, erklärte ich ihr. „Ichmageshalt einfachso gern, zugewinnen.“ „Dastun wir alle, Lang Lang“, erwiderte sie.



Schnelle Augen

„Aber _____ ist es wichtig zu wissen,
worin der wahre _____ besteht. Wenn uns der
Gewinn eines _____ von einem
grösseren Sieg abhält, dann _____ wir doch
überhaupt _____ gewonnen, nicht wahr?“

Ich dachte darüber nach. „Und was ist der
_____?“, fragte ich sie.

„Eine _____ Karriere, die dich für den
Rest deines Lebens _____ und
versorgt.“

Nachdem ich über _____ eines grösseren
Sieges nachgedacht hatte, _____ ich meine
Wettbewerbsliste und _____ Dad von
meiner _____ mit Mrs Graffman. Er
meinte: „In Ordnung, _____. Wir folgen
deinem Lehrer. Aber _____ muss
passieren. Und _____ bald.“

manchmal

Sieg

Wettbewerbs

haben

nichts

grössere Sieg

internationale

zufriedenstellt

die Idee

zerriss

erzählte

Unterhaltung

Lang Lang

irgendwas

zwar

	Datum	Zeit
Durchgang 1		
Durchgang 2		
Durchgang 3		



Bergsteigen

Ca. ein Jahr

später:

Bei meiner

Ankunft war ich am

Verhungern, also

schnappte ich mir ein

Putensandwich aus der Küche,

schlang es hinunter und begann

mich auf der Bühne aufzuwärmen.

Als ich aufschaute, stand ein Mann vor

mir. Er sah aus wie Yul Brynner in Der

König und ich. Er war völlig kahl, und seine

Haltung – die Beine leicht gespreizt, die Arme

vor der Brust verschränkt – wirkte bedrohlich.

Dann erst erkannte ich ihn. Es war Maestro Christoph

Eschenbach.

„Maestro“, sagte ich im Aufstehen. „Ich muss Ihnen einfach sagen, wie sehr ich Sie bewundere, als Dirigent wie als Pianist.“

Ich verhaspelte mich beinahe. Wie spricht man eigentlich mit einem Mann wie Christoph Eschenbach?

„Vielen Dank. Was haben Sie denn heute für mich?“

Auf diesen Augenblick hatte ich mich seit Jahren vorbereitet. Mein Herz hämmerte in meiner Brust, aber nicht vor Angst, sondern vor freudiger

Erwartung. Ich war bereit.

„Ich habe etwas von Haydn“, erwiderte ich. „Etwas von Brahms. Etwas von Rachmaninow. Etwas von Mozart.“

„Fangen wir mit dem Traditionellen an“, sagte der Maestro. „Beginnen wir mit Haydn.“



Klarheit schaffen

Bei diesem Text sind die Abstände verloren gegangen. Wichtige Textstellen werden mit einem grossen Buchstaben gezeigt: Satzanfang und Nomen.

Die Gross- und Kleinbuchstaben helfen beim Lesen!

IchspielteeineEDurSonatevonHaydn.MeinemGefühlnachspielteichsiemakellos.„Gut“,kommentiertederMaestro.„NunBrahms.“„IchhabedieIntermezzi.DaswirdnochmalzwanzigMinutendauern.HabenSiesovielZeit,Maestro?“„Ja,ichhabeZeit.IchwillIhrenBrahmshören.“DerBrahmsliefgut.„Wasnoch?“,fragteer.„DieSonateNr.2vonRachmaninow.“„Ach,dieRomantische.BittespielenSiesie.“IchspieltemitjederromantischenAderinmir.InzwischenwarausdenzwanzigMinutenVorspielbereitseineStundege worden.„HabenSieauchSkriabin?“,wollteerwissen.„Ja“,sagteich.„SeineEtüden.“„Ausgezeichnet.LegenSielos.“IchtanztedurchdieEtüden.„SieerwähntenMozart.HabenSieMozart?“„Ja,Maestro.IchhabeeineMengevonMozart.“IchspielteeineMengevonMozart.„Beethoven?“,fragtederDirigent.„WasvonBeethovenmöchtenSiehören,Maestro?“ErnannteeinpaarSonaten.Ichspieltesiealle.„MeinGott!“,riefEschenbach,alsichfertigwar.„Ichhabegarnichtgemerkt,wiedieZeitvergeht.IchhabefastzweiStundenhier gesessenundmeineProbeverpasst!“Erfragte,obichnocheineMinutewartenkönnte– erkämegleichmitdemVerwaltungsdirektorwieder.Alsessoweitwar,wollteZarinMehtaSchumannhören.DannChopin,dannLiszt.„WievieleKonzertehabenSiedrauf?“,erkundigtesichMehta.„Dreissig.Zwanzigdavonkannichauswendig.“„Welche?“,wollte derMaestrowissen.Ichrasselte die NamendergrossenKomponistenherunterTschaikowsky,Rachmaninow,Prokofjew,Beethoven.



Schlangenblick

„Wenn sie die Wahl hätten, welches würden Sie bei ihrem Debüt mit dem Chicago Symphony Orchestra spielen?“ Allein schon der Gedanke daran erregte mich. Beinahe hätte ich Rachmaninow Nr. 3 gesagt, aber in letzter Sekunde sagte ich Tschaikowsky Nr. 1, weil mir einfiel, welche Karrieren diesem Stück zu verdanken waren – die von Horowitz, Rubinstein, Richter. „Schön“, sagte Mr. Mehta. „Ich muss jetzt gehen, und auch der Maestro ist spät dran. Aber wir danken Ihnen für Ihre Zeit, Sie werden in Kürze von uns hören.“ Wir gaben uns die Hand, und das war es fürs Erste.



Schnelle Augen

Ich _____ auf Wolke sieben. Fast drei
Stunden lang hatte ich _____. Es war mehr
als nur ein _____ gewesen – ich hatte ein
Privatkonzert gegeben. ____ dem Rückflug
nach _____ sagte mein Vater: „Im Herbst wirst
du ein Konzert in _____ geben. Du wirst mit
einem der _____ geben.“

„Ich hoffe, ich _____ es bis dahin aushalten“,
erwiderte ich.

„Dir bleibt nichts _____ übrig“, sagte Dad.
In jener Nacht hatte ich _____. Ich
segelte über den Lake Michigan und flog über
das _____ von Chicago. Mein Flügel war
mein _____, zuerst ein Propellerflugzeug,
dann ein kleiner Jet, dann ein _____ und
schliesslich ein _____, das die Erde
umkreiste.

schwebte

gespielt

Vorspiel

Auf

Philly

Chicago

Big Five

kann

anderes

wilde Träume

Zentrum

Flugzeug

Jumbo-Jet

Raumschiff

	Datum	Zeit
Durchgang 1		
Durchgang 2		
Durchgang 3		



Bergsteigen

Das Telefon

weckte mich.

Ich schaute auf die

Uhr und sah, dass es

echt in der Früh war. Als

ich den Hörer abnahm, war

die Agentur dran.

„Bitte rufen Sie mich später

zurück“, sagte ich. „Es ist noch zu

früh. Ich kann keinen klaren Gedanken

fassen.“

„Wenn Sie hören, was ich Ihnen zu sagen

habe, werden Sie verstehen, warum das nicht

möglich ist.“

Ich gähnte und hörte mit halbem Ohr zu.

„André Watts sollte heute Abend in Ravinia spielen, aber

er ist krank geworden. Er hat Fieber. Sie brauchen einen

Ersatz – und sie wollen Sie.“

Ich war überzeugt, dass dies ein Teil meines Traums war. Ich sass

wieder im Raumschiff und zischte um die Erde.

„Lang Lang“, rief der Agent, „sind Sie noch da? Sie sollen mit dem

Chicago Symphony Orchestra spielen. Heute Abend. Sie wollen dort den

ersten Satz von Tschaikowskys Konzert Nr. 1 hören. In neunzig Minuten

müssen Sie am Flughafen sein. Sie müssen aufstehen und sich sputen. Jetzt!“

Ich sprang aus dem Bett. Dann weckte ich meinen Dad und erzählte ihm alles,

während ich auf und ab sprang.



Klarheit schaffen

Bei diesem Text sind die Abstände verloren gegangen. Wichtige Textstellen werden mit einem grossen Buchstaben gezeigt: Satzanfang und Nomen.

Die Gross- und Kleinbuchstaben helfen beim Lesen!

„Du hast das missverstanden“, meinte er. „Das liegt sicher an deinem Englisch.“ „Ich habe jedes einzelne Wort verstanden Dad. Zieh dich an. In zwanzig Minuten holt unser Auto ab.“ In den nächsten vierundzwanzig Stunden den unwirklichsten vierundzwanzig Stunden meines Lebens spazierte ich durch eine andere Art von Traum, einem Wachtraum. Es war der Traum, den ich mir seit meiner Kindheit in Shenyang ausgemalt hatte. Er begann, als mein Dad und ich in das Flugzeug nach Chicago stiegen. Während des Fluges spielte ich Tschaikowsky, und meine Hände huschten über unsichtbare Tasten in der Luft. Ich hörte die mächtigen Blechbläser des Chicago Symphony Orchestra und sah dreissigtausend Fans vor mir sitzen. Ich hatte einen Tagtraum und liebte jede Minute davon. Am Flughafen mussten wir uns kein Taxi wie am Vortag nehmen, sondern setzten uns in den Fond eines langen Lincoln Town Car mit einem uniformierten Fahrer, der mich mit den Worten, „Hallo, Mr. Lang, willkommen in Chicago“ begrüßte und uns rasch nach Ravinia zu den Proben fuhr. Der Maestro erwartete mich schon. Neben ihm stand Isaac Stern, den ich in seinem berühmten Video von Maotomozart gesehen hatte. Er hatte auf seiner Tournee durch China die Herzen meiner Landsleute gewonnen.



Schnelle Augen

Nach der _____ sah mich der Maestro erstaunt an und sagte: „Es _____ mir vor, als hätten wir _____ schon wochenlang zusammen geprobt.“ Ich _____ das gleiche Gefühl.

Ich war wie im _____. Erst wenige Tage zuvor hatte ich in einer _____ etwas über die _____ gelesen und mir vorgestellt, wie toll es _____, mit dem Chicago Symphony Orchestra zu spielen, nur um anschliessend _____, dass es noch mindestens zehn Jahre _____ würde, bis es soweit _____ könnte. Und nun war es einfach passiert.

Ich zog in der _____ meinen Smoking an und lauschte hinter der _____ Tür den _____ vor mir.

Probe
kommt
dieses Konzert
hatte

siebten Himmel
Zeitschrift
Gala of the Century
wäre

zu erfahren
dauern
sein

Garderobe
halboffenen
Pianisten

	Datum	Zeit
Durchgang 1		
Durchgang 2		
Durchgang 3		



Bergsteigen

Der
fabelhafte Leon
Fleisher spielte
Brahms' Erstes
Klavierkonzert, die
grossartige de Larrocha die
Goyescas von Granados. Ich
äugte hinaus und sah, dass das
Zelt voller Menschen war –
fünftausend, hatte man mir berichtet.
Auf dem Rasen und auf dem Hügel
standen und sassen weitere
fünfundzwanzigtausend. Das Wetter war ideal:
nicht zu feucht, nicht zu heiss, eine sanfte Brise, ein
leuchtender Mond.
Dann war es so weit.
Das Publikum erwartete André Watts, aber da trat Isaac
Stern auf die Bühne und verkündete, dass ich für Watts
einspringen würde. Er tat dies unglaublich charmant und
liebenswert. Er erklärte Watts' Fehlen, versprach aber dem
Publikum, es würde nie vergessen, was es gleich zu hören bekomme.
Dann erzählte er von einem Neuling aus China, der erst siebzehn Jahre alt
sei, und sprach voller Wärme und Begeisterung von mir. Als Maestro
Eschenbach und ich die Bühne betraten, platzte das Publikum ebenso wie die
internationale Presse schier vor Neugier.



Klarheit schaffen

Bei diesem Text sind die Abstände verloren gegangen. Wichtige Textstellen werden mit einem grossen Buchstaben gezeigt: Satzanfang und Nomen.

Die Gross- und Kleinbuchstaben helfen beim Lesen!

Ich dachte an Michael Jordan und Tiger Woods, und in Gedanken wandelte ich ihregeniealsten Spielzüge in mein Spiel um: Jordans Dunking stellte ich mir als den grossen Einsatz der Tschaikowsky Akkorde vor, und während ich die Oktavenspiele, dachte ich an Tiger Woods' Schwung. Die Blechbläser des Chicago Symphony Orchesters boten den mächtigsten Sound auf, den ich je in meinem Leben gehört hatte, und dank des Orchesters spielte ich besser als je zuvor. Ich wusste, dass dieser Traum kein Traum, sondern Wirklichkeit war, meine Chance war gekommen, und ich musste einfach mein Allerbestes geben. Der Maestro, das berühmte Orchester und ich wurden eins. Ich hatte das Gefühl, ausserhalb von mir zu schweben, über einem Körper aus Musik, die sich mühelos durch mich hindurch bewegte und meine Finger dazu anleitete, Dinge zu tun, die sie nie zuvor getan hatten. Nach meinem letzten Ton herrschte zunächst Schweigen. Dann gab es eine Explosion, einen Ruck, „eine elektrische Entladung“, wie es später einer der Kritiker nannte. Plötzlich sprangendreissigtausend Menschen auf. Auf der Bühne schienen sie mir, als ob alle dreissigtausend, „Bravo! Bravo! Bravo!“ schrien. Es war der grösste Augenblick meines Lebens. Im Herzen wusste ich, dass dies der Anfang von etwas Neuem war, der Beginn eines neuen Lebens. Ich entschuldigte mich bei meinem Lehrer, dass ich an seinem Plange zweifelt hatte. Wenn ich gegen seinen Willen an einem Wettbewerb teilgenommen hätte, wäre ich zu dieser Zeit wahrscheinlich in irgendeinem europäischen Land gewesen, stattdessen den Beginn einer rechten Karriere zu erleben.